

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

10.6.1801 (Nr. 92)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Schreiben von der russischen Gränze,
vom 20 May.

Unser Kaiser soll dem König von Preußen die bündigsten Freundschaftsversicherungen haben erneuern lassen. Die feste Verbindung beyder Monarchen geht dahin, die Ruhe von Europa wieder herzustellen, und gemeinschaftlich für die Entschädigung ihrer Äkirten zu sorgen.

Die von dem hochseligen Kaiser niedergesezte Commission wegen Untersuchung aller Angelegenheiten der Engländer ist aufgehoben worden. Nach der Ankunft der englischen Negociateurs werden ihrer Nation alle sonst gehaltenen Vorbeile wieder zugestanden werden.

Die Unterhandlungen Englands mit den nordischen Höfen werden in Petersburg ihren Anfang nehmen.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 28 April.

Man will hier unter der Hand Nachricht haben, daß der Capitain Pascha in Egypten mit Tod abgegangen und eines von den türkischen Kriegsschiffen seiner Flotte in die Luft gesprengt worden sey. (Das Unbestimmte in der Nachricht selbst zeigt hinreichend, wie unzuverlässig sie sey und wie sehr sie der Bestätigung bedürfe.)

Wien, vom 30 May.

Der 19. May war für die Stadt Neuhaus in Böhmen, Laborer Kreises, ein schaudervoller Tag, da solche noch weit stärker als vor 28 Jahren, alle Schrecken und das grenzenlose Unglück einer Feuersbrunst erfahren mußte. Es war eben Jahmarkt, der Platz und die Gassen waren mit Buden und Menschen angefüllt, als plötzlich um 11 Uhr Mittags auf eben diesem Platz im Kupferschmidischen Haus

Feuer ausbrach, welches durch einen stürmenden Wind so schnell und gewaltig um sich griff, daß binnen einer Viertelstunde nicht nur alle Häuser im Umfang des Platzes in Flammen stunden, sondern auch die Buden und Markthütten davon ergriffen wurden. Fruchtlos waren gegen den tobenden Wind alle ergriffne Lösch- und Rettungsmittel und in Kurzem war alles inner den Stadtmauern ein Raub der Flammen. Die große Pfarrkirche samt Probsten, die St. Johanneskirche, das ehemalige Jesuitenkollegium, samt der ehemaligen Magdalenenkirche, das Gebäude, in welchem sich die k. k. Zollstadt und Salzniederlage befand, waren von der unaufhaltbaren Wuth der Flammen verzehret, die sich auch noch bis in die schönste und weitwichtigste der Vorstädte, die Neustadt genannt, erstreckte, und daselbst eben so schnell um sich griff, daß sie nicht eher nachließ, bis sie auch noch die am Ende dieser Vorstadt liegende Franziskaner-Kirche und Kloster, das gräflich Czerninische Gebäude, Klosterl genannt, und den Probstenhof gänzlich in Asche gelegt hatte. Bey diesen mit solcher Heftigkeit von allen Seiten sich verbreiteten Flammen, war es gänzlich unmöglich, auch nur das Nöthigste aus den Kirchen und Häusern zu retten, sondern jeder mußte nur für seine eigene persönliche Erhaltung bedacht seyn, wie denn auch wirklich 30 verunglückte Personen todt gefunden wurden, die theils verbrannt, theils erstickt, theils im Schutt bearaben waren. Der Verlust der bis gegen zwey Drittheile verunglückten Stadt besteht in 317 Häusern, und alle Glocken daselbst sind geschmolzen. Der Schaden davon ist desto grösser, je wohlhabender dort die Ein-

wöhner waren, und nebst der häufigen Fabricirung der Tücher in dieser Stadt der Handel stark getrieben ward, ist jetzt der größte und ehedem schönste Theil davon durch die vielen eingestürzten Mauern in Schutt verwandelt, einem Gräuel der Verwüstung ähnlich. — Aus Petersburg sind Depeschen vom Kaiser Alexander hier angekommen worinn, dieser Monarch den lebhaftesten Wunsch äußert, die alten freundschaftlichen Verbindungen mit dem Hause Oestreich wieder ganz hergestellt zu sehen. Es heißt, der vermittelte Erzherzog Valentin werde eine jüngere Schwester des Kaisers Alexander beyrathen. — Der Fürst von Schwarzenberg ist bereits nach Petersburg abgereist, um dem Kaiser Alexander die Glückwünsche unseres Hofes zu seiner Thronbesteigung zu überbringen. — Bis jetzt ist das Friedensfest hier noch nicht gefeiert worden. — Von dem aus Salonik kommenden Gerücht, daß ein Korps Franzosen sich mit den Montenegroinern am adriatischen Meer vereinigt habe, melden die neuesten Berichte aus Triest nichts.

Schreiben aus Regensburg, vom 4. Juny.

In Betreff der Bildsäule, welche dem Erzherzog Karl zu Ehren, nach dem Vorschlag des Königs von Schweden, errichtet werden soll, laufen an die Kommissarjesandten von ihren Kommitenden lauter bejehende Antworten ein. Ueber den auszuwählenden Platz sind verschiedene Ideen im Umlauf. Die einen schlagen hiesige Stadt, die andern das Schlachtfeld von Stockach u. vor.

Kempten, vom 5. Juny. Die gegenwärtige Lage von Deutschland zwischen Erwartung und Entschädigung führt mehrere Nachteile mit sich, die täglich fühlbarer werden. Die öffentlichen Kassen sind durch den verderblichen Krieg erschöpft, der Untertan selbst hat vieles gelitten und der Kredit stockt. Ein Pariser Blatt sagt. Der Friede von Luneville, mit der Entschädigung des Großherzogs von Toskana beschwert, soll in Berlin viele Sensation verursacht haben. Schon soll aber der Berliner Hof solche Erklärungen von sich gegeben haben, wodurch ein großer Theil der seither abgewalteten Hindernisse auf die Seite geschafft ist.

Vom Mainufer, vom 6 Juny. Am 4ten dieses Abends gegen 6 Uhr sind 200 Mann französischer Truppen aus Mainz in Kassel eingerückt. Die Mainzer Truppen sind noch ebenfalls in Kassel, so daß sie beyde gemeinschaftlich in diesem Ort wohnen. Schon einige Tage vorher sah man Kouriere von Mainz nach Aschaffenburg und von Aschaffenburg nach Mainz zu eilen. Es waren Unterhandlungen eingetreten, weil die Franzosen über den Rhein setzen und Kassel besetzen wollten. Vermuthlich dauerten die Unterhand-

lungen zu lang und die Franzosen haben der Langwierigkeit vorgebeugt und über den Rhein gesetzt. Ob beide Truppen gemeinschaftlich in Kassel bleiben, oder nicht, kann nicht behauptet werden. Vermuthlich ist man noch in Unterhandlungen begriffen, die von höhern Behörden ihre Entscheidung erhalten.

Am 2ten dieses sind ebenfalls 36 Mann Franzosen in Düsseldorf angekommen und dort einquartirt.

Auc diese Ereignisse müssen einen Zweck haben. Die Ursache mag in der Veränderung der Politik und in dem widrigen Lauf der Ereignisse liegen. Wenn man Partikular sagen glauben beyzumeßen wollte, so war das Geständniß, daß sie gegen Norden marschieren werden, indem sie eine ihrem Vorhaben angemessene Operation auszuführen suchen müßten, — im hellen Licht.

Italien.

Mailand, vom 29. May. Vorgestern erwartete man hier die offizielle Bekanntmachung besonderer zu Luneville mit dem Frieden zwischen Frankreich und Oestreich abgeschlossener Artikel wegen Cisalpinien's, die 2 Tage zuvor ein Kourier aus Paris dem französischen Minister überbracht hatte. Ganz unerwartet wurde aber dieses Vorhaben durch die Revolte eines Bataillons polnischer Grenadiere unterbrochen, die ihren Chef in Arrest setzten, und den Abmarsch verweigerten, bis ihnen ihr rückständiger 5monatlicher Sold ausbezahlt würde. General Moncey ließ Truppen aus der Nähe herbeirufen, um die Widerspenstigen zum Gehorsam zu zwingen, begab sich dann selbst in ihre Mitte, und brachte die Unzufriedenen durch nachdrückliche Vorstellungen zur Ruhe. Der Oberbefehlshaber erließ hierauf folgende Bekanntmachung. Eine aufrührerische Bewegung hat statt gehabt. Unter dem falschen Vorwande des Soldes hat ein Bataillon polnischer Grenadiere den Dienst versagt, und die Aufbezer dieser Truppen schmeichelten sich, das französische Militär in die nämliche Unordnung hineinzuziehen. Menschen, die sich Franzosen nennen, die einem Plane politischer Verkehrtheit verkauft sind, haben sich in Mailand zu Vertrauten von andern Verkehrten machen lassen, und vereinigt wenden diese allerlei Klänke an, streuen ungünstige und beunruhigende Gerüchte aus, und greifen, verschworen gegen die öffentliche Ruhe, die Bürger täglich an. In Betracht nun, daß diese Unruhe Stifter kenntlich sind, daß sie in ihren Versammlungswirken angehört werden, daß sie in ihrer Frechheit es wagen, die französische Armee in Versuchung zu führen, macht es sich ihr Anführer zur dringenden Pflicht, die Mittel zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit selbst zu handhaben, und beschließt dem gemäß.

1. Jeder französische Bürger, welcher, ohne zum franz. Militär zu gehören, sich in Mailand aufhält, und zur Armee zu gehören vorgibt, ist gehalten, sich in Zeit von 48 Stunden von dem *Dr. donnatore en Chef* ein Zeugniß zu verschaffen, welches dieses bewährt, oder sein bisheriges Visiren zu lassen. Diejenigen, welche sich ausserhalb Mailand, jedoch auf dem Gebiet der cisalpinischen Republik, aufhalten, müssen dieselben Formalitäten in Zeit von einer Dekade erfüllen. Diese Zeugnisse werden dem General en Chef des Generalstaabs zum Visiren eingereicht werden, bey welchem Register darüber gehalten werden sollen, die nach Verlust angegebener Fristen solche Zeugnisse nicht vorweisen können, werden arretirt von Brigade zu Brigade geführt, und an die Grenze von Frankreich gebracht, wo sie einen Paß erhalten werden, der den Grund dieses Verfahrens enthält, und der so bis zu ihrem Aufenthaltsort fortgesetzt werden wird.

2. Jeder französische Bürger, der nicht zum Militär gehört, und Gründe zu haben glaubt, wegen Handels, Familien, Gesundheits, Künste Angelegenheiten, sich entweder in Mailand, oder sonst im Innern der cisalpinischen Republik aufzuhalten, ist verbunden, in der nemlichen Frist und unter Bedrohung derselben Strafen sich bei dem *B. Vettel* Staatsrath und ausserordentlichen Regierungsminister in Cisalpinien, über die Gründe seines Aufenthalts zu rechtfertigen, und sich dazu autorisiren zu lassen.

3. Diese Autorisationen und Zeugnisse sind für die, welche sie erhalten, keine Privilegien, um sich damit der Aufsicht der innern Polizei der cisalpinischen Regierung zu entziehen; auch werden sie durch solche keineswegs von den sonstigen Verbindlichkeiten und Formalitäten dispensirt, denen die Polizeyverordnung von Cisalpinien alle und jede Bürger unterwerfen.

4. Was die fremden Flüchtlinge betrifft, deren Anwesenheit in Mailand gefährlich seyn kann, sobald sie unnütz ist, so ist der Regierungsausschuß förmlich eingeladen, in Betref ihrer eine Definitiv und Sicherungs-Maassregel zu ergreifen, indem sie ihnen — wie schon vormals, *Pavia* den Neapolitanern, *Campo* den Römern zum bestimmten Aufenthalt anweist. In Betreff ihrer und aller Unruhe Stifter, welche besonders seit einem Monat in Mailand die öffentliche Wohlfahrt stören, indem sie täglich die persönliche Ruhe und Sicherheit der Bürger verletzen, wird der Regierungsausschuß nicht aus den Augen verlieren, daß er, von dem Vertrauen und der Kraft der französischen Armee umringt, durch den Schutz der französischen Regierung, ihrer ausserordentl. Ministers und ihrer Generale unterstützt, gegen die cisalpinische Republik eine Verantwortlichkeit auf sich hat.

Mailand, vom 30 May.

Den 20. Mai räumten die franz. Truppen mehrere Posten in Genua und traten sie an ligurische Truppen ab, die sie sodann besetzten. Man glaubt daher noch immer, ungeachtet des neulichen Geanderebels, daß Genua selbst in Kurzem nur von inländischen Truppen besetzt seyn werde. Im dortigen Haven laufen täglich neapolitanische, griechische und türkische Fahrzeuge mit Lebensmitteln ein, dennoch sind diese in sehr hohem Preis daselbst. Die Ursache ist, daß den Kornwucherern von der gegenwärtigen Regierung nicht genug Einhalt gethan wird, ein Fehler, der auch in der übrigen Lombardie die Lebensmittel auf so hohen Preisen erhält. Eine ungewöhnliche Erscheinung ist, daß gegenwärtig von Oberschwaben aus ein grosser Korntransport nach der Lombardie geht, da sonst dieses Land immer viele Frucht ausführte.

Gen. Monnier, der in Ancona ein Korps kommandirte, welches daselbst eingeschifft werden sollte, ist, wie es heisst, nach Paris gefordert worden.

Die provisorische Regierung von Toskana, welche zufolge eines Dekrets vom Gen. Murat die Gesetze und Konstitution des dortigen Grossherzogthums erneuerte, hat sich in einer besondern Schrift an den ersten Konful gewendet, ihm für seine bisherige Theilnahme an diesem Land ihren Dank bezeugt und eben dieses Land, das seit mehreren Jahren so viel gelitten hat, seiner Gerechtigkeit und seinem Wohlwollen empfohlen. Auf ein Schreiben, in dem sie sich zu gleicher Zeit an den Minister der äussern Verhältnisse, *Talleyrand*, wandte und ihn um sein Verwenden zum Besten des Landes bat, hat sie eine Antwort vom 4. Mai erhalten, worinn es unter andern heisst: Seyn Sie versichert, daß ich mit Eifer die Verhältnisse der Freundschaft zu unterhalten suchen werde, welche zwischen Frankreich und Toskana Statt haben müssen. Ich urtheile, wie Sie, von der Charaktergüte und Milde der Einwohner Ihres Landes, sie verdienen alle Ihre Fürsorge und das Glück, das Ihnen von dem neuen Fürsten zugebacht ist, der den Ruf erhalten hat, die Regierung über sie anzutreten.

Der neue Souverain von Toskana wird auf den 15. Juny in Florenz erwartet, und man glaubt, Gen. Murat werde vom Kommando der Truppen abtreten und als franz. Ambassador beym Hof zu Florenz residiren.

Die neuesten cisalpinischen Blätter enthalten verschiedne Angaben von Verhandlungen, in deren Vorfolg der Pabst auf die Anregung der franz. Regierung, zu Gunsten des Königs von Sardinien auf seine weltliche Herrschaft Verzicht thun würde. Zugleich gieng ein Gerücht, daß die in das päpstl. Fort

Di. Leo eingerückten Franzosen überfallen und ermordet worden wären.

Verona, vom 30 May. Alle Einwohner in Rom sind entwaffnet worden. — Die feierliche Besitznahme des weltlichen Gebiets vom Kirchenstaat, welche gegenwärtig vor sich gehen sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Das Gerücht, daß der König von Sardinien die Stadt Rom zu seiner künftigen Residenz erhalten werde, gewinnt täglich mehr an Wahrscheinlichkeit.

Großbritannien.

London, vom 27 May. Das heutige Blatt des Courier de Londres enthält folgendes. Man versteht, der Minister der franz. Republik zu Berlin habe gegen die Wiedereröffnung der Elbe und Weser protestirt, und verlangt, daß die dän. Truppen in Hamburg bleiben. Ein anderes Blatt sagt, der preuss. Hof verlange die Wiederherstellung der Statthaltertschaft in Holland, und eine Schadloshaltung von mehr als 100 Millionen für den Prinzen von Oranien von der batav. Republik.

London, vom 30 Aug. Ein Theil der nach Egypten bestimmten Verstärkungstruppen ist am verflossenen Sonnabend unter Segel gegangen, der Rest ist im Begriff, sich einzuschiffen.

Holland.

Brüssel, vom 2 Juny. Die Engländer wissen wohl, daß in Holland eilige Zubereitungen zur See und zu Land gemacht werden. Deswegen sieht man auch häufiger ihre Schiffe um Batavien kreuzen, 16 tausend Mann französischer Truppen im batavischen Sold haben Befehl erhalten, nach Nordholland zu marschiren. — Auch ist ein Lager in der Gegend von Brüssel für französische Truppen aufgestellt worden.

Von Parlamentschiffen zwischen Calais und Douvres ist keine Rede mehr. Man weiß nicht zu behaupten, ob die Unterhandlungen aufgehört haben, oder nicht. Gewiß ist es, daß keine Thätigkeit in dieser Rücksicht merkbar ist.

Brüssel, vom 3 Juny. Die holländische Flotte wird nichts weniger als abgetackelt, wie die Nachricht gieng, im Gegentheil, es wird alles angewendet, sie noch mehr zu vervollkommen. Sie wird die schönste Flotte seyn, die seit geraumer Zeit in Holland gesehen worden ist. Unter ihren Schiffen paradiren 7 ganz neu erbaute, worunter 2 von 76 Kanonen sind.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm vom 22 May.

Vergangene Nacht nach 11 Uhr wurde Ihre Maj. die Königin von einer Prinzessin entbunden, welches bald nachher durch 64 Kanonenschüsse dem Publikum

bekannt gemacht wurde. Die Königin und die neugeborne Prinzessin befinden sich, den Umständen nach, sehr wohl. Noch in derselben Nacht nach 12 Uhr begaben sich der König, die verwitwete Königin und der Herzog und die Herzogin von Südermanland in die Nicolaskirche, welche prächtig eruchret war, um Gott für dieses glückliche Ereigniß zu danken. Heute um 7 Uhr wurde auch in den andern Kirchen das Dankgebet verlesen. Dem Verlauten nach wird die Prinzessin künftigen Dienstag getauft werden und die Namen Sophie Wilhelmine erhalten.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg vom 18 May.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Heute ist der Beschlag auf die englischen Schiffe und Güter aufgehoben worden. Fürst Sagarin hat mehrere Engländer zu sich kommen lassen, und ihnen diese Nachricht auf Befehl Sr. Maj. und den Wunsch des Kaisers mitgetheilt, daß allen Beschwerden der Engländer auf eine so freundschaftliche und billige Weise abgeholfen werden sollten, wie sie diese nur erwarten könnten, und daß sie bey dieser Gelegenheit ihre Wünsche an den Tag legen möchten, daß die Admiralität Befehl erhalten habe, die brittischen Schiffe auf Kosten der Regierung zu repariren, und daß die veräußerten Schiffe in Riga ihren Eigentümern wieder zurückgegeben werden sollten. Sr. Excellenz hat sie versichert, daß jeder Gegenstand, der Anlaß zum Mißvergnügen gegeben, vergessen und vollkommenes Zutrauen wieder hergestellt werden sollte, welches, wie er wißt, auch der Wunsch der brittischen Regierung sey, daß man sündlich den Lord Hellens und Admiral Nelson, erstern als Gesandten und letztern als Freund erwarte.

Schreiben aus Riga vom 22 May.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Unser Gouverneur hat in verflossener Nacht von dem Grafen Wahlen eine Stafette mit der Nachricht erhalten, daß das Embargo auf die brittischen Schiffe und das Sequester auf das brittische Eigenthum aufgehoben worden. Als die Stafette von Petersburg abgieng, erwartete man den englischen Gesandten St. Hellens und den Admiral Nelson täglich daselbst. Die englische Flotte ist noch fortdauernd zu Reval, und Admiral Nelson ist häufig am Lande gewesen.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Unvorhergesehene Hindernisse verzögern diese Woche den Druck der verwichnen Sonntag den 7. Juny als am Friedensfest von Herrn Oberhofprediger Walz gehaltenen Predigt. So bald solche die Presse verlassen kann, wird es aufs neue anzeigen

Wacklotts Hofbuchhandlung.